



Rahmenkonzeption

Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder
selbstbestimmt | bedarfsorientiert | verlässlich

2026 bis 2030

Einleitung und Ausgangssituation

Die Stadt Schwedt/Oder ist Träger von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit oder unterstützt direkt oder indirekt Angebote von freien Trägern der Jugendhilfe und Initiativen im Rahmen der Paragrafen 11 bis 13 des Sozialgesetzbuches – Achtes Buch (SGB VIII) und dem Paragraf 87 des Gesetzes zur Förderung und zum Schutz junger Menschen (BbgKJG).

Das Stadtkonzept „Jugend hat Zukunft“ wurde erstmals 1999 erarbeitet und bereits mehrmals fortgeschrieben. Dabei wurde die jeweils vorangegangene Periode analysiert, aktuelle Entwicklungen bewertet und entsprechende Erkenntnisse formuliert. Aus den jeweiligen Erkenntnissen leitete die Stadt Empfehlungen ab, die für die folgende Periode eine Orientierungshilfe darstellten.

Die aktuelle Fortschreibung des Stadtkonzeptes endet 2025 und wird durch diese Rahmenkonzeption fortgeschrieben.

Der 17. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung spricht davon, dass die jetzige junge Generation so vielfältig, wie noch nie ist und sehr unterschiedlich stark von aktuellen Krisen betroffen sei. Der Bericht spricht ebenfalls davon, dass Politik und Gesellschaft sowie speziell die Kinder- und Jugendhilfe jungen Menschen vertrauenswürdige Rahmenbedingungen mit starken resilienten Angeboten und Leistungen bieten müssen.

Die Stadt Schwedt/Oder befindet sich derzeit in einem Transformationsprozess, um den vor allem wirtschaftlichen Wandel in der Stadt zu bewältigen. Ziel ist es eine lebenswerte Stadt zu schaffen, die den aktuellen Herausforderungen begegnen kann. Kinder und Jugendliche sind von seinen Auswirkungen direkt und langfristig betroffen.

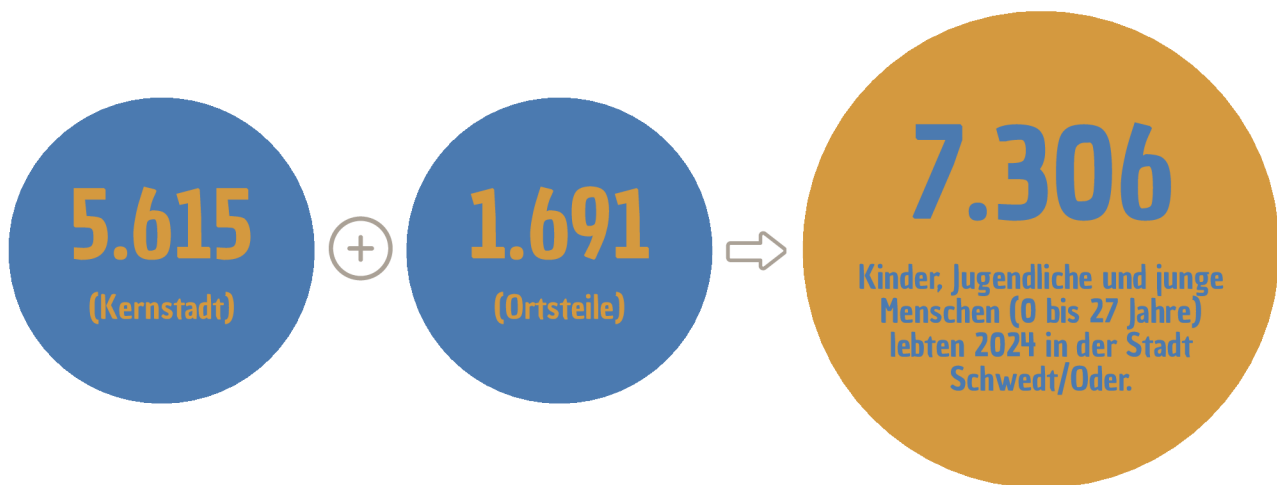
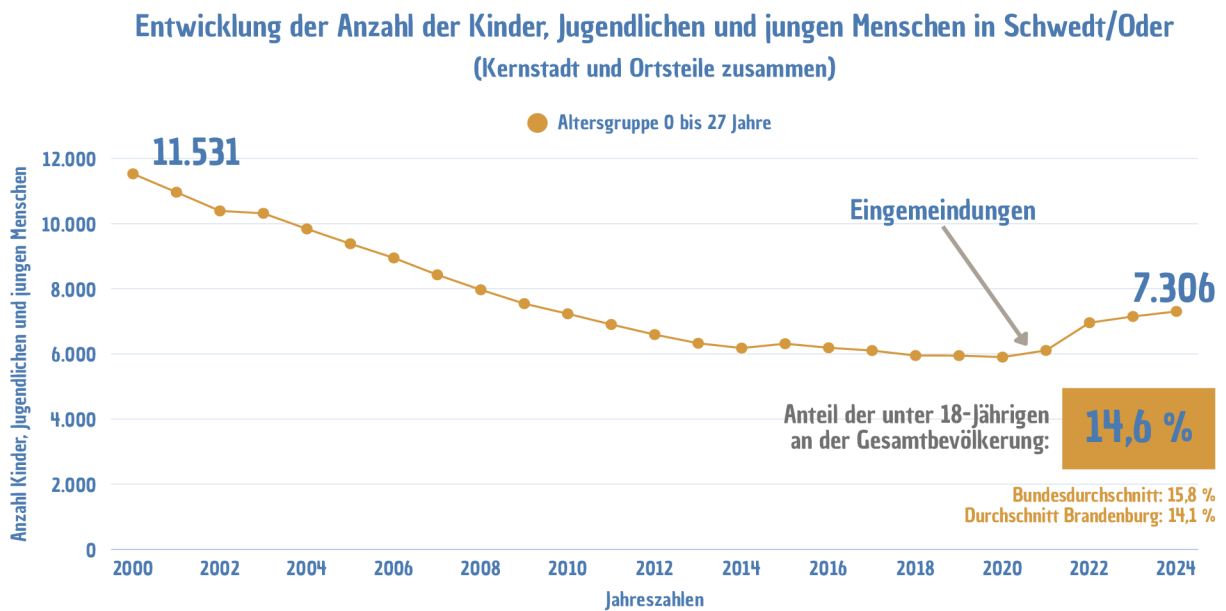
Mit einer eigenen im Jahr 2024 entwickelten Beteiligungs-Strategie, Kinder und Jugendliche besser und wirksamer in Entscheidungen der Stadt einzubinden, wirkt Schwedt/Oder diesen Entwicklungen entgegen.

Die vorliegende Rahmenkonzeption beschreibt die Bedingungen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder und legt Anliegen und Herangehensweisen im Kontext der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen fest.

Die Rahmenkonzeption dient den Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt als Orientierungshilfe und stellt den Arbeitsauftrag für die kommunale Kinder- und Jugendarbeit dar.

Konkrete Umsetzungsmaßnahmen werden gemeinsam mit den freien Trägern und Initiativen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit erarbeitet und orientieren sich an den Grundsätzen dieser Rahmenkonzeption.

Kinder- und Jugendarbeit in Zahlen



1.065.100 €

... investierte die Stadt aus dem Haushalt 2025 in die Kinder- und Jugendarbeit.
(ohne Förderung des Landkreises)

Definition und Zielsetzung der Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit stellt neben der Familie und Schule die dritte Säule der Pädagogik dar. Die pädagogische Zielsetzung setzt sich dabei aus der Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen (Förderung der Selbstständigkeit, Selbstwertgefühls, Eigenverantwortung, Verantwortungsbewusstsein, Gemeinschafts-, Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit) sowie der Hinführung zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung zusammen.

Die Kinder- und Jugendarbeit basiert auf der Annahme, dass Kinder und Jugendliche alters- und lebenslagenspezifisch ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen sollen. Daraus schließt sich der grundlegende Ansatz, die Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu fördern. Diese Grundannahme ist ausführlich im SGB VIII verankert. Dabei stellt der Paragraph 11 den rechtlichen Auftrag und die Wirkungsziele der Kinder- und Jugendarbeit dar.



Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Diese sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, zur Selbstbestimmung befähigt und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(SGB VIII Paragraph 11 Abs. 1)



Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit (SGB VIII Paragraph 11):

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugenderholung sowie
- Jugendberatung.

Zu den Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit, gehört auch die Ermöglichung der Nutzung elektronischer Medien und die Stärkung der Medienkompetenz. Hierbei ist insbesondere auch auf die Grenzen und Gefahren der Nutzung elektronischer Medien einzugehen.

Die Schwerpunkte richten sich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen in der Stadt, wobei besonders die Altersgruppe zwischen 12 und 18 Jahren berücksichtigt wird.

Erarbeitungsprozess der Rahmenkonzeption

Das bestehende Stadtkonzept „Jugend hat Zukunft“ (2021 – 2025) wurde in einem partizipativen Prozess analysiert und bewertet. Unter Einbindung von Stadtverwaltung, Stadtpolitik, Trägern und Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit, Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen wurden Empfehlungen für die Fortschreibung des Konzeptes erarbeitet.

Die Einbindung erfolgte über die Diskussion in sogenannten Fokusgruppen. Die Fokusgruppen bestanden aus jeweils bis zu acht Personen aus dem jeweiligen Themenfeld oder der Zielgruppe.



Freie Träger, Fachkräfte und Initiativen, die für und mit Kindern, Jugendlichen oder jungen Menschen arbeiten, bewarben sich im Rahmen eines öffentlichen Aufrufes.

Eine Bewerbung für mehrere Fokusgruppen war nicht möglich.

Insgesamt wurden sieben Fokusgruppen aus dem Pool der Bewerbungen gebildet.

Alle Bewerbungen fanden Berücksichtigung.

Folgende Themenfelder und Zielgruppen beteiligten sich:

- Mitarbeitende in offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt
- Mitarbeitende im Bereich der Sozialarbeit an Schulen
- ehrenamtlich Betreuende in Sportvereinen
- ehrenamtlich Betreuende im Bereich der Jugendfeuerwehr
- Verantwortliche in Kulturvereinen/ -einrichtungen
- ehrenamtlich Betreuende anderer Jugendverbände/ -organisationen
- Verantwortliche in sozialen Einrichtungen
- Elternvertretungen
- Verantwortliche anderer Freizeiteinrichtungen
- Verantwortliche für die berufliche Ausbildung von jungen Menschen

Weitere Fokusgruppen "Erwachsene":

Eine weitere Fokusgruppe wurde aus Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (Fachbereich 7) und der städtischen Einrichtungen (Museen, Kunst- und Musikschule, Stadtbibliothek) gebildet.

Die kommunalpolitische Perspektive wurde in einer Fokusgruppe aus Mitgliedern des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport eingebracht.

Die Fokusgruppen diskutierten folgende Fragestellungen:

- **Vor welchen Herausforderungen, Problemen oder Einschränkungen stehen Kinder, Jugendliche und junge Menschen auf der einen Seite und Träger, Vereine oder Einrichtungen auf der anderen Seite?**
- **Welche Chancen, Perspektiven oder Potentiale ergeben sich in der aktuellen Situation für Kinder, Jugendliche und junge Menschen auf der einen Seite und für Träger, Vereine oder Einrichtungen auf der anderen Seite?**
- **Welchen Zielen, Anliegen, Prinzipien oder Ansprüchen sollte gelingende Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt folgen?**
- **Welche Möglichkeiten, Herangehensweisen und Formen sollte gelingende Kinder- und Jugendarbeit künftig nutzen?**

Kinder, Jugendliche und junge Menschen wurden über acht Fokusgruppen eingebunden. Es wurde sichergestellt, dass in den jeweiligen Fokusgruppen auch Teilnehmende aus den Ortsteilen anwesend waren. Die Auswahl der Fokusgruppen erfolgte in Kooperation mit:

- **vier Grundschulen**
- **zwei Oberschulen**
- **Kinder- und Jugendrat**
- **Auszubildende im Bereich der Stadtverwaltung**
- **Jugendtheater UBS**

Die Fokusgruppen diskutierten folgende Fragestellungen:

- **Wie und wo verbringt ihr eure Freizeit?**
- **Wie würdet ihr gerne eure Freizeit verbringen?**
- **Was muss sich unbedingt in der Stadt ändern, damit ihr eure Freizeit besser verbringen könnt?**
- **Was sollte die Stadt im Kontext der Freizeitgestaltung künftig unbedingt beachten?**

Die Fokusgruppen-Gespräche wurden durch einen externen und unabhängigen Berater durchgeführt.

Die Ergebnisse wurden von diesem zusammengefasst und daraus Empfehlungen abgeleitet.

Ergebnisse der Analyse (Fokusgruppen)

Perspektive A – Freie Träger und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit

Aus Sicht der beteiligten Träger und Fachkräfte liegen die aktuellen Herausforderungen und Probleme für Kinder, Jugendliche und junge Menschen in der Stadt vor allem in folgenden Aspekten:

- fehlende Einbindung und verbindliche Rückmeldekultur bei Entscheidungen der Erwachsenen
- fehlende Wertschätzung und Anerkennung der Stadtgesellschaft
- Überforderung im Kontext schulischer Aspekte (Leistungsdruck, Erwartungen)
- geringere „Leistungsbereitschaft“, „Durchhaltevermögen“ und „Aufnahmefähigkeit“
- übermäßige und „falsche“ Nutzung von Medien
- eingeschränkte Kommunikations- und Sozialkompetenz
- wenig witterungsunabhängige Treffpunkte in der Stadt
- wenig „wirkliche“ Freizeit (Schule und Familie)
- Mobilitätseinschränkungen führen zu starker Abhängigkeit von Eltern
- wenig Unterstützung bei und Orte für selbstorganisierter Freizeit von Jugendlichen
- Kinder nutzen viele organisierte Angebote, Jugendliche eher nicht

Die Herausforderungen bei den Trägern und Fachkräften selbst, liegen in folgenden Aspekten:

- „Rechtfertigungsdruck“ für die pädagogische und inhaltliche Arbeit
- Fachkräftemangel und Schwierigkeiten Ehrenamtliche zu gewinnen
- Überlastung von Fachkräften und Ehrenamtlichen
- fehlende oder geringe Kooperationsbereitschaft der Vereine und Vernetzung der bestehenden Angebote
- Finanzierung (Höhe, Aufwand, Langfristigkeit, Flexibilität und Freiräume)
- Erwartungshaltung von Eltern (Dienstleistungsgedanke)
- geringe Anschlussfähigkeit an die Lebenswelt der Jugendlichen (digitale Welt)
- fehlende Anlaufstelle in der Stadtverwaltung (Vereinsbetreuung, Lotse, Partnerschaft)
- Erreichbarkeit der Zielgruppen wird schwerer

Potentiale liegen aus Sicht der Träger und Fachkräfte in folgenden Aspekten:

- Konzentration auf das „Wesentliche“
- Partnerschaft zwischen Trägern und Stadt
- mehr lebensweltorientierte Angebote schaffen
- Vielfalt der Trägerlandschaft
- Stadt sollte selbst Einrichtungen betreiben
- Visionen zulassen und Neues ausprobieren
- Ehrenamtskoordination
- Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Landkreis
- Schulsozialarbeit als Vermittler zu den Angeboten
- Mitwirkung und Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen
- stärkere Nutzung von Freiwilligendiensten

Aus Sicht der Träger und Fachkräfte sollten sich die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt an folgenden Aspekten orientieren:

- Sichtbarkeit in der gesamten Stadtgesellschaft
- Freiwilligkeit der Teilnahme
- wertschätzende und entwicklungsgerechte Haltung von Mitarbeitenden
- bewertungsfreie und sichere Räume schaffen
- flexibles und spontanes Reagieren auf Bedarfe und Veränderungen
- Kontinuität und Verlässlichkeit
- Vielfalt und Abwechslung
- Kooperation und Zusammenarbeit
- Orientierung an Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen
- Selbstorganisation ermöglichen und zulassen

“

Wir müssen die Möglichkeit haben, flexibel und spontan auf Bedarfe und Veränderungen reagieren zu können.

”

Perspektive B – Kinder

Das Freizeitverhalten der Kinder ist stark durch Schule und Familie geprägt und zum Teil dadurch auch eingeschränkt. Die einbezogenen Kinder gaben an, dass sie wenig Freizeit in der Woche haben, da der Schulalltag einen großen Teil ihres Alltages einnimmt. Bestehende Angebote von Freizeiteinrichtungen werden eher als „Übergang“ genutzt, um Wartezeiten zu überbrücken (z.B. bis das Training beginnt).

Der überwiegende Teil der Kinder nutzt bestehende Angebote, die durch die verschiedensten Vereine in der Stadt organisiert werden (Sport, Feuerwehr, AGs, Kunst, Musik, Kultur etc.).

Darüber hinaus nimmt das „Treffen von Freunden“ einen großen Teil der selbstorganisierten Zeit älterer Kinder ein. Dies erfolgt im häuslichen Umfeld oder an öffentlichen Plätzen (Spiel- und Bolzplätze, Parks etc.).

Immer wieder erleben die Kinder, dass sie in der Öffentlichkeit kritisiert werden (Verhalten, Lautstärke etc.). Sie fühlen sich oft wenig oder nicht „Willkommen“.

Auch die Attraktivität und Sicherheit der Plätze entspricht nicht den Bedürfnissen der Kinder. Sie bemängeln, dass viele Spielplätze nicht altersgerecht oder ausreichend sind und ab Herbst wegen fehlender Beleuchtung nicht oder nur eingeschränkt genutzt werden können. Auch der Zustand (Sauberkeit, Beschädigungen) entspricht nicht den Vorstellungen der älteren Kinder.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass bestehende Angebote oft „nicht herausfordern oder tuff* sind“. Auch sind viele Angebote schlichtweg nicht bekannt.

Das Wochenende bietet den Kindern mehr Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Sie geben an, dass sie das Wochenende in der Familie, mit Freunden (selbstorganisiert) oder im Verein verbringen.

Aus Sicht der Teilnehmenden in den Fokusgruppen sollte im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit künftig folgendes beachtet oder verändert werden:

- Angebote sollten nicht zu teuer sein, alle Kinder sollten die Möglichkeit erhalten, teilnehmen zu können
- Angebote müssen altersgerecht sein (viele Angebote für „kleinere“ Kinder)
- abwechslungsreiche und moderne Angebote
- mehr Werbung für die Angebote
- Sicherheit und Sauberkeit (Beleuchtung etc.)
- mehr „kleinere“ Spielmöglichkeiten, verteilt auf die gesamte Stadt
- WC's an Spielplätzen, Bolzplätzen
- Öffnung von Schulhöfen

Perspektive C – Jugendliche

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen ist selbstbestimmter, als das der Kinder. Jugendliche in den Fokusgruppen-Gesprächen geben an, dass sie einen hohen Grad an Selbstorganisation empfinden.

Dabei wird die Freizeit auf sehr unterschiedliche Weise gestaltet. Die Selbstbestimmung und Selbstverantwortlichkeit nimmt zu, die Fremdbestimmung durch Eltern etc. sinkt.

Die Jugendlichen gaben an, dass der Anteil der Mediennutzung (Musik, Spiele, Streaming, Social Media) allein oder gemeinsam im Freundeskreis einen hohen Stellenwert einnimmt. Diese Angebote können witterungs-, orts- und zeitunabhängig genutzt werden und haben deshalb eine hohe Attraktivität.

Aber auch organisierte Angebote in Vereinen oder Einrichtungen werden genutzt, scheinen aber im Vergleich zu Kindern einen geringeren Stellenwert einzunehmen. Sie werden auch teilweise als wenig modern und attraktiv empfunden.

Hingegen steigt der Anteil der Nutzung von gewerblichen Angeboten (Café, Shopping) innerhalb aber auch außerhalb der Stadt. Die Bereitschaft, längere Wege „in Kauf“ zu nehmen, um ein Angebot zu nutzen, nimmt zu.

Ähnlich, wie bei den älteren Kindern, nutzen Jugendliche öffentliche Orte zum Treffen im Freundeskreis. Aus der Sicht der Jugendlichen gibt es zu wenige Orte in der Stadt, wo dies möglich ist. Diese Orte sind auch zumeist nicht für Jugendliche attraktiv. Die Empfindung an diesen Orten nicht willkommen zu sein, ist stärker als bei den älteren Kindern. Die Jugendlichen suchen sich dann meist andere Orte („das eigene Zuhause“).

Auch bei den Jugendlichen liegt der Schwerpunkt der Freizeitgestaltung am Wochenende oder in den Ferien.

Aus Sicht der Teilnehmenden in den Fokusgruppen sollte im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit künftig folgendes beachtet oder verändert werden:

- Schaffung von „ungestörten“ Orten, die „nur“ für Jugendliche sind (müssen robust sein)
- mehr offene Sportangebote (ohne Vereinsmitgliedschaft)
- Veranstaltungen in der Stadt attraktiver für Jugendliche machen
- mehr Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten an Schulen (Pausen, Freistunden)
- Busverbindungen ins Umland dem Freizeitverhalten anpassen
- höherer Bekanntheitsgrad bestehender Angebote
- Veränderung der Wahrnehmung, dass Jugendliche nur laut und frech sind
- Atmosphäre des „Zulassens“ und Vertrauens schaffen
- Einbeziehung von Jugendlichen in Entscheidungen

Perspektive D – junge Menschen

Das Freizeitverhalten junger Menschen in der Stadt ist vom Ausbildungs- und Arbeitsalltag geprägt.

Die Selbstbestimmung und -organisation ist voll ausgeprägt und „nur“ abhängig von der finanziellen Situation und dem Vorhandensein von Angeboten.

Ein Teil der Freizeit wird im Freundeskreis verbracht. Dabei spielen vorhandene gewerbliche Angebote eine große Rolle. Die einbezogenen jungen Menschen empfinden die Freizeitangebote in der Stadt als wenig altersentsprechend, modern oder attraktiv. Es wird eine Ausrichtung auf die jüngere Generation vermisst.

Aus Sicht der Teilnehmenden in den Fokusgruppen sollte im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit künftig folgendes beachtet oder verändert werden:

- Schaffung von selbstorganisierten Räumen
- abwechslungsreiche und jugendgerechte Veranstaltungen
- Feier- und Partyangebote für junge Menschen
- Vielfalt der Angebote fördern
- Attraktivität der Stadt für junge Menschen erhöhen

“

Erwachsene, die Angebote machen, müssen zuhören und kritikfähig sein.

”

Zusammenfassung: Freizeitverhalten im Fokus

ältere Kinder

- starker Einfluss und Prägung durch Schule und Familie - wenig Freizeit in der Woche, Schwerpunkt liegt auf dem Wochenende und den Ferien
- Angebote von Freizeiteinrichtungen werden eher als "Übergang" genutzt - viele Kinder nehmen organisierte Angebote wahr (z.B. Vereine)
- großer Anteil der Freizeit: "Treffen von Freunden" in selbstorganisierter Zeit (häusliches Umfeld oder Öffentlichkeit)
- Kinder fühlen sich in der Öffentlichkeit nicht willkommen - Attraktivität und Sicherheit öffentlicher Treffpunkte entsprechen nicht den Vorstellungen der Kinder

Jugendliche

- Freizeit wird als stark selbstbestimmt wahrgenommen - der Grad der Selbstorganisation ist hoch
- hoher Stellenwert liegt in der Mediennutzung (Kommunikation, Organisation, Musik, Spiele, Streaming, Social Media) - allein oder im Freundeskreis - hohe Attraktivität, da witterungs-, orts- und zeitunabhängige Nutzung möglich ist
- organisierte Angebote werden weniger genutzt (werden oft als nicht attraktiv empfunden), der Anteil der Nutzung gewerblicher Angebote steigt
- großer Anteil der Freizeit: "Treffen von Freunden" in selbstorganisierter Zeit - Jugendliche fühlen sich in der Öffentlichkeit nicht willkommen und die Attraktivität öffentlicher Treffpunkte entspricht nicht den Vorstellungen der Jugendlichen
- wenig Freizeit in der Woche, Schwerpunkt liegt auf dem Wochenende und den Ferien

junge Menschen

- Freizeitverhalten geprägt von Ausbildungs- und Arbeitsalltag - Selbstbestimmung und -organisation ist voll ausgeprägt und "nur" abhängig von der finanziellen Situation und dem Vorhandensein von Angeboten
- Teil der Freizeit wird im festen Freundeskreis verbracht - vorhandene gewerbliche Angebote spielen eine große Rolle
- vorhandene Angebote werden als nicht altersgerecht, modern oder attraktiv empfunden, Ausrichtung auf jüngere Generation wird vermisst
- es fehlen selbstorganisierte Räume und abwechslungsreiche und jugendgemäße Veranstaltungen

Aus dem analysierten Freizeitverhalten und den Erwartungen ergeben sich für die Erreichbarkeit und Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen folgende Lebensbereiche:

- ➔ Kontext Schule und Ausbildung
- ➔ Kontext selbstorganisierte Freizeit in der Gruppe
- ➔ Kontext Nutzung von organisierten und gewerblichen (Fremd)-Angeboten

Anforderungen an eine gelingende Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder

Die folgenden acht Prinzipien bilden die Grundlage für die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit die durch die Stadt Schwedt/Oder direkt oder indirekt gefördert oder verantwortet werden:

Wir orientieren uns an den aktuellen Lebenslagen und der Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen.

Wir sichern und fördern die Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen bei allem unserem Handeln.

Wir ergreifen in der Öffentlichkeit Partei für die Anliegen, Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen.

Wir orientieren uns an den vorhandenen Ressourcen der Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen und konzentrieren uns damit auf die Stärken und Fähigkeiten.

Wir setzen auf Freiwilligkeit der Teilnahme und fördern die eigene Motivation der Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen.

Wir schaffen ein Klima für Offenheit und gleichgestellten ehrlichen Austausch.

Wir organisieren unsere Angebote niederschwellig und gehen flexibel mit Veränderungsbedarfen um.

Wir fühlen uns für die Alltagsbildung der Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen verantwortlich.

Die Kinder- und Jugendarbeit unterstützt aktiv durch die Gewährleistung und Anwendung dieser Grundprinzipien die Umsetzung der Kinderrechte. Sie schafft Beteiligungsmöglichkeiten und macht die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Politik und Gesellschaft sichtbar.

Aufgabenbereiche der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Die Schwerpunkte der kommunalen (städtischen) Kinder- und Jugendarbeit in Schwedt/Oder liegen in der Steuerung und Koordination der Freizeit-Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Menschen außerhalb von Familie und Schule.

Die Schulsozialarbeit ergänzt wegen ihrer wichtigen Vermittlungsfunktion zwischen Schule und dem städtischen Gemeinwesen den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und wird zur Vereinfachung der Kinder- und Jugendarbeit "zugeordnet".

Konkrete Aufgaben der Stadt in diesem Kontext sind:

- Interessenvertretung für die Anliegen der Kinder, Jugendliche und junge Menschen,
- Anregung, Impulse und Beratung zur Umsetzung der Grundprinzipien,
- direkte und indirekte Beratung, Unterstützung oder Förderung freier Träger und Initiativen,
- Bedarfsfeststellung, Planung, Koordination und Vernetzung von Angeboten und Akteuren,
- Evaluation und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit,
- Wahrnehmung laufender Verwaltungsaufgaben und
- ggf. Durchführung eigener Angebote.

Die Stadt unterstützt junge Menschen bei der Schaffung und Erhaltung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit und fördert die Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit und Freizeiteinrichtungen.

Bei der Förderung beachtet die Stadt die Anwendung des Subsidiaritätsprinzips.

“

Die Gemeinde ist Grundlage und Teil des demokratischen Gemeinwesens.

Die Verwaltung der Gemeinde erfolgt nach den Grundsätzen des demokratischen und sozialen Rechtsstaats.

(BbgKVerf Paragraf 1 Abs. 1)

”

Empfehlungen im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit

Die Empfehlungen sind abgeleitet aus den Ergebnissen und Erkenntnissen der partizipativen Analyse und den geltenden rechtlichen Bestimmungen. Sie stellen den Arbeitsauftrag (Ziele) für die Fortschreibungsperiode 2026 bis 2030 dar.

Die Nummerierung legt die Prioritäten fest, nach denen die Empfehlungen im Rahmen der vorhandenen Ressourcen in der Periode 2026 bis 2030 abgearbeitet werden sollen.

Dazu werden gemeinsam mit den jeweils beteiligten Trägern, Initiativen oder Einrichtungen zu den einzelnen Empfehlungen konkrete Handlungsschritte erarbeitet, festgelegt und vereinbart.

1

Alle geförderten Träger, Initiativen und Einrichtungen folgen künftig den „Acht Grundprinzipien der gelingenden Kinder- und Jugendarbeit“ und sichern die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen, die ihre Angebote nutzen wollen.



Gemeinsam mit den geförderten Trägern, Einrichtungen und Initiativen wird die Umsetzbarkeit der Grundprinzipien überprüft und ggf. werden gemeinsam Anpassungen vereinbart.



Die Richtlinie zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit wird hinsichtlich der Grundprinzipien angepasst und erweitert.

2

Die Richtlinie zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt wird hinsichtlich der Vereinfachung und Flexibilisierung der Förderung angepasst.

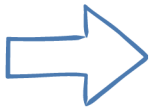


Es erfolgt eine Abstimmung zwischen dem Landkreis und der Stadt, wie die Vereinfachung von Antragstellung und Abrechnung von gemeinsam geförderten Trägern und Angeboten vorgenommen wird.

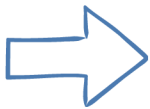
Empfehlungen im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit

3

Der Bereich Jugendförderung im Fachbereich 7 der Stadtverwaltung ist weiterhin zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle für die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt.



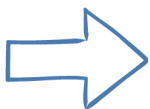
Es wird festgelegt, ob und wie die vorhandenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt öffentlichkeitswirksam (für Kinder, Jugendliche und junge Menschen) dargestellt werden.



Es wird vereinbart, wie die verbindliche Zusammenarbeit, Kooperation und Abstimmung der Träger der Kinder- und Jugendarbeit erfolgt und umgesetzt wird.

4

Die Stadt Schwedt/Oder hat mit der Leitlinie zur Kinder- und Jugendbeteiligung verbindliche Voraussetzungen geschaffen, um Kinder und Jugendliche in zu treffende Entscheidungen einzubinden. Bis zum Jahr 2030 werden die Schwerpunkte der Umsetzung der Leitlinie und das Verfahren zur Umsetzung der Beteiligung vollständig in das Handeln der Stadtverwaltung implementiert.



Für die Kinder- und Jugendarbeit werden dahingehend verbindliche Vereinbarungen getroffen, welche Aufgaben die beteiligten Partner im Kontext der Aufklärung und Information von Kindern und Jugendlichen leisten können.

5

Die verschiedenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit (Schulsozialarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit, mobile Jugendarbeit) werden stärker aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt, um eine noch bessere Orientierung an den aktuellen Lebenslagen und der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

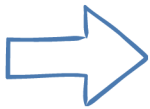


Es werden verbindliche Standards für eine aufeinander abgestimmte Herangehensweise zwischen den Beteiligten der benannten Bereiche entwickelt und vereinbart.

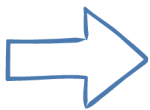
Empfehlungen im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit

6

Im Bereich der mobilen Jugendarbeit wird ein gemeinsames Team gebildet, was flexible, bedarfsorientierte und aufeinander abgestimmte Angebote in den Stadtteilen der Kernstadt und den Ortsteilen schafft.



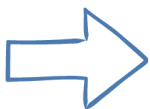
Das Team wird das Bindeglied zwischen Schulsozialarbeit, Freizeiteinrichtungen, Vereinen und Initiativen. Angebote werden dort geschaffen, wo sich „Lücken“ ergeben oder ein Bedarf angezeigt wurde.



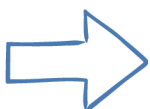
Das Team unterstützt und fördert die Selbstbestimmung Jugendlicher und junger Menschen in den Stadtteilen der Kernstadt und den Ortsteilen, begleitet und befähigt sie zur Selbstorganisation im Kontext ihrer Freizeit.

7

Es werden die Unterstützungsbedarfe ehrenamtlicher Strukturen und Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit ermittelt und Umsetzungsmöglichkeiten festgelegt.



Ausgehend von den Ergebnissen der Fokusgruppen-Gespräche werden die genannten Unterstützungsbedarfe in einem Dialog mit ehrenamtlichen Strukturen im Kontext der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder jungen Menschen konkretisiert.



In einem gemeinsamen Prozess werden konkrete Umsetzungsmöglichkeiten abgeleitet und daraus Unterstützungsangebote erarbeitet.

Weitere Empfehlungen im Kontext der Stadtentwicklung

Diese Empfehlungen sind abgeleitet aus den Ergebnissen und Erkenntnissen der partizipativen Analyse und betreffen über die Kinder- und Jugendarbeit hinausgehende Aspekte, welche Einfluss auf die Wahrnehmung und das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen in der Stadt haben.

Kinder, Jugendliche und junge Menschen in Schwedt/Oder sind Teil der Stadtgesellschaft und nicht nur ein Teil in der Stadt.



Kinder, Jugendliche und junge Menschen werden in den Transformationsprozess aktiv einbezogen. Ihre Interessen und Bedürfnisse werden entwicklungsgerecht ermittelt und bei Entscheidungen berücksichtigt.



Die Attraktivität der Stadt orientiert sich (auch) an der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen. Dies betrifft öffentliche Orte, Plätze, Einrichtungen, Angebote, Handel oder Gewerbe gleichermaßen.

Das „Bild“ über „die Jugend“ in der Stadt ist so, wie die Jugendlichen wirklich sind.



Die Menschen in Schwedt/Oder sehen in Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Zukunft und den Fortbestand der Stadt – nicht ein Ärgernis oder einen Kostenfaktor.



Die Menschen in Schwedt/Oder kennen die Herausforderungen, die Kinder, Jugendliche oder junge Menschen in ihrem Alltag zu bewältigen haben und zeigen Verständnis für deren Lebenswelt, ihre Interessen und Bedürfnisse.



**MACHT
WAS
DRAUS!**

Auftraggeberin

Stadt Schwedt/Oder

**Fachbereich 7
Bildung, Jugend, Kultur und Sport
Bereich Jugendförderung**

**Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 5
16303 Schwedt/Oder**

Beratung

prin_zi_pi_en_treu

**Beratung | Bildung | Coaching
Steffen Adam**

**Dr.-Sammelweis-Straße 31
15517 Fürstenwalde/Spree**